

Ein Museum in der Bucht

Das archäologische und historische Museum, das sich aktuell im städtischen Besitz befindet, ist im *Castillo de San Antón* untergebracht, einer Festung, die auf der Insel *Peña Grande* in der Bucht von A Coruña erbaut wurde. Früher diente sie als Lazarett, um Seeleute in Quarantäne zu nehmen, die über das Meer die als „Feuer des Heiligen Antons“ bekannte Krankheit mitbrachten, deren Name vom Heiligen stammt, dem die Kapelle auf der Insel gewidmet ist. Bereits im 16. Jahrhundert dachte man an die Verbindung zum Festland und plante sie im 18. Jahrhundert, aber es dauerte bis Mitte des 20. Jahrhunderts, bis sie verwirklicht wurde. Davor gab es eine Bootsverbindung zwischen dem Anleger der Festung und dem San Miguel Tor in der Stadtmauer.

Die Festung von San Antón

Auch wenn Karl I bei seinem Aufenthalt in A Coruña 1522, vor seiner Seereise nach Flandern zu seiner Krönung als Kaiser, empfahl, drei Festungen in der Bucht zu errichten (San Diego, Santa Cruz und San Antón), begannen die Bauarbeiten erst 1588, als bereits sein Sohn Philipp II regierte. Während der ersten Bauphase am Ende des 16. Jahrhunderts bis Anfang des 17. Jahrhunderts wurde der grundlegende Kern der Festung definiert: Ein erster Baukörper im Westen mit einem Tunneleingang, der durch eine Grabenschanze gesichert ist, von der zwei Kurtinen ausgehen, durch die in der Mitte ein Appellplatz entsteht, der auf beiden Seiten von kleinen gewölbten Räumen flankiert wird, und um ihn mit dem östlichen Baukörper in Form eines unregelmäßigen Sterns zu verbinden. Im Felsen wurde eine Zisterne ausgegraben, um das Regenwasser aufzufangen, wobei die Kapelle darauf erhalten blieb.

Die unteren Geschützstände für sechs Kanonen, ein Bootshaus und die Treppe zum kleinen Bootsanleger stammen vom Anfang des 18. Jahrhunderts. Ein halbes Jahrhundert später wurde 1776 die *Casa de Gobernador* erbaut, ein neoklassizistisches Gebäude, das heute die wichtigsten Sammlungen des Museums beherbergt und ursprünglich im Erdgeschoss die Truppenkaserne und die im

oberen Stockwerk die Wohnung des Gouverneurs und des Kaplans, sowie Sakristei und Kapelle war.

Das Gefängnis

Vom Ende des 17. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts hatte die Festung die Funktion eines Gefängnisses für Kriminelle und politische Häftlinge. Zu ihnen zählten auch herausragende Persönlichkeiten wie Antonio de Villaruel (verantwortlicher General der Vereidigung von Barcelona gegenüber der Belagerung der Bourbonen 1714, die von Philipp II mit Hass niedergeschlagen wurde), Melchor de Macanaz (Sekretär von Philipp V, der von der Inquisition verfolgt wurde), Alessandro Malaspina (aufgeklärter Wissenschaftler, der mit Godoy in Ungnade fiel), Juan Díaz Porlier (liberaler General, der sich gegen den Absolutismus von Ferdinand VII auflehnte, wodurch er gefangen genommen wurde und im Campo de la Horca hingerichtet wurde) und Augusto González de Linares (Wissenschaftler, der eingesperrt wurde, weil er die Freiheit des Lehrstuhls verteidigte) unter anderen vielen, mit bekannten oder weniger bekannten Namen, wie der erste, für uns bekannte Gefangene, ein bretonischer Händler, der zu Beginn des Kriegs mit Frankreich im 17. Jahrhundert in Redes festgenommen wurde, die absolutistischen Gefangenen, die im 19. Jahrhundert ins Meer geworfen wurden und ertranken oder die letzten Gefangenen der Repressalien des Bürgerkriegs und der Diktatur von General Franco.

Das Museum

1958 überließ das Verteidigungsministerium das Gebäude dem Rathaus von A Coruña. Es wurde 1964 als archäologisches und historisches Museum bestimmt, das 1968 eingeweiht wurde. In ihm werden Stücke aus der Prähistorie und der Geschichte ausgestellt, die mit der Stadt und Galicien verbunden sind. Die Ausstellung besteht aus drei Sektionen: Religiöse, bestattungsbezogene- und heraldische Kunst (Appellplatz), Archäologie und Prähistorie (Erdgeschoss der *Casa del Gobernador*) und die Geschichte der Stadt (obere Etage der *Casa del Gobernador*). Die Besichtigung wird mit einer simultanen Tour durch die Architektur der Festung ergänzt, die auf Glastafeln entlang der Tour erklärt wird.

Zugang, Appellplatz

Die alte *Casa de Botes* (Bootshaus), die heute eine spezialisierte Bibliothek und Arbeitsaal ist, die Bootsanlegestelle und die *Bateria Baja* (unteren Geschützstände) sind der Ausgangspunkt der Besichtigung.

Durch das Haupttor mit seinen drei Wappen aus dem 16. Jahrhundert und einer Inschrift, die auf den Bau der Festung anspielt, gelangt man über einen Gewölbengang auf den Appellplatz.



Mit der Umwandlung der Festung in ein Museum in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, wurden die Räume des Hofes, die früher die Zimmer der Soldaten und Zellen der Gefangenen waren, zu offenen Kasematten, die die Skulpturen beherbergen, die den Glauben und die Gesellschaft der spätmittelalterlichen Epoche widerspiegeln.

Die aus den Kirchen stammenden Skulpturen, die von dem mächtigen Adelshaus der Andrade gesponsort werden, sowie das alte Portal oder das Akroterium mit Wildschwein des Klosters Montefaro weichen bemerkenswerten Kunstwerken wie das Tympanon der Anbetung der Könige des Santo Domingo Klosters oder dem Heiligenbild des Jakobpilgerers der Kirche Santo Tomás, beide aus A Coruña.

Die folgenden Räume stellen Grabsteine aus, die in den Kirchen des Bettelordens der Stadt gefunden wurden, bei denen Adlige in der Kirche Santo Domingo — die Männer mit Rüstung und die Frauen mit Talaren und hochgesteckten Frisuren — und die Mönche, Laienbrüder und Künstler in der Kirche San Francisco stärker vertreten waren.

Die Reihe endet mit Wappen der Neuzeit, unter denen das hervorsticht, das eines der Tore der Außenmauer der Stadt präsiert, die in der heutigen Straße Juan de la Vega verlief und mit dem von Jakobsmuscheln umgebenen Herkulesturm, der über einem Totenkopf abgebildet ist. In diesem Zusammenhang steht auch die Gedenkschrift der Bauarbeiten, die am Turm vom Grafen von Uceda im 17. Jahrhundert durchgeführt wurden, und vom illustrierten José Cornide aus A Coruña konserviert wurde.

Dieser Bereich war ursprünglich als Kaserne bestimmt und diente als Unterkunft der Truppe der Festung, einschließlich der Küchen. Heute befindet sich hier die archäologische Sektion mit einer Tour, die uns rückblickend vom römischen A Coruña bis in die graue Vorzeit des Paläolithikums von Galicien führt.

Casa del gobernador. Erdgeschoss

ROM. GALLAECIA

Die römische Siedlung von A Coruña: Brigantium

Die Fragmente der Amphoren (Behälter, die für den Transport benutzt wurden), die in Tunesien, Cádiz und der Zone von Neapel hergestellt wurden, sowie Hausgeschirr der gleichen Herkunft, sprechen für die mögliche Präsenz eines sehr alten bewohnten Ortskerns, mit Handelskontakten mit dem Mittelmeer, die bereits auf das 3. und 1. Jahrhundert v. Chr. zurückgeführt werden können.

In der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. kam es zu einer bedeutenden Entwicklung. Die unterschiedlichen Keramikarten, unter denen die *terra sigillata* hervorsticht, Webstuhlgewichte oder -netz, Würfel, Spielsteine, Broschen und Anhänger sowie die Beerdigungen in Urnen und Grabsteine und Stelen mit Grabinschriften und Altäre, die den Göttern gewidmet waren, deuten auf die Existenz einer vollkommen romanisierten Siedlung hin.

In der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. wird der Herkulesturm gebaut. Er ist der Leuchtturm, der sich an einem entscheidenden Punkt der Atlantikroute erhebt, die Rom mit den Britischen Inseln verband. Im Mittelalter wird er zur Festung und Ende des 18. Jahrhunderts wird er endgültig renoviert und erhält seine aktuelle Form. Die archäologischen Ausgrabungen brachten die Fundamente, römische und mittelalterliche Materialien zu Tage und die Bestätigung der Existenz einer Außenmauer, die um die Aufstiegsrampe herum gebaut war und aus der römischen Epoche stammt. Außerhalb des urbanen Zentrums lag eine *Villa* im heutigen Cantón Grande, mit architektonischen Strukturen und Wandmalereien, die für diese Anlagen sehr charakteristisch waren.

Die Villae

Die häufigsten Siedlungen im ländlichen Umfeld und der Küste des römischen Galicien sind die Villen im Besitz reich gewordener Patrizier, die der Fischzucht oder Seefahrt und dem Wohnen gewidmet waren und *Villae* genannt wurden. Die archäologischen Materialien aus dem Cantón Grande von A Coruña, Noville (Murgados), Centroña (Pontedeume), Eirexa Vella (Bares) oder Moraime (Muxía) werden in diesem Museum beaufsichtigt. Charakteristisch für diese Gebäude sind die Malereien, die Mosaiken, der Stuck, feuerfeste Ziegelsteine aus Hypokausten und die *tegulae* (flache Dachziegel) und *imbrices* (gebogene Dachziegel) ihrer Dächer.

Der Totenkult

Von der Nekropolis aus A Acoruña stammen die Ascheurnen, die mit Stelen und Platten mit Inschriften und römischen Namen gekennzeichnet sind, die die Existenz von Bestattungsgebäuden anzeigen, die für die urbane Welt charakteristisch waren. Vom 3. bis zum 4. Jahrhundert n. Chr. wurde die Einäscherung durch die Beerdigung in Gräbern abgelöst, die mit *tegulae* gefertigt wurden, wie sie in der Straße Real angetroffen wurden. Ein Prozess der im Gegensatz zu dem steht, was wir heute erleben. Die Galicier-Römer auf dem Land äscherten die Toten ein und beerdigten sie. Um an sie zu erinnern, wurden Stelen wie die von Mazarelas (Oza de Rios) oder Tines (Vimianzo) errichtet.

Der Götterkult

In A Coruña und anderen sehr romanisierten Orten tauchen Sockel von Kaiserstatuen und kleine Altäre oder Bereiche auf, die den römischen Göttern gewidmet sind, die mit dem Meer und dem Heer in Verbindung standen. (*Neptun, Fortuna*). Die Altäre des Ciudadela Lager waren den entsprechenden, sehr definierten, Militärrängen gewidmet: ein *signifer* (Fahnenträger) und ein *optio* (was dem Rang eines Oberleutnants entspricht).

Handel und Atlantik-Schifffahrt

Die Wirtschaftseinheit des Römischen Reiches machte ein Handelsnetz zwischen seinen sehr weit auseinanderliegenden Gebieten erforderlich. Teile, die von den Meeresböden zurückgewonnen wurden, wie Ankerstöcke oder Amphoren zum Transport von Lebensmitteln (Wein, Gepökeltes und Öl), bestätigen diese Seeweg-Verbindungen zwischen dem Mittelmeer und dem Atlantik.

Eroberung und militärische Kontrolle des Gebiets

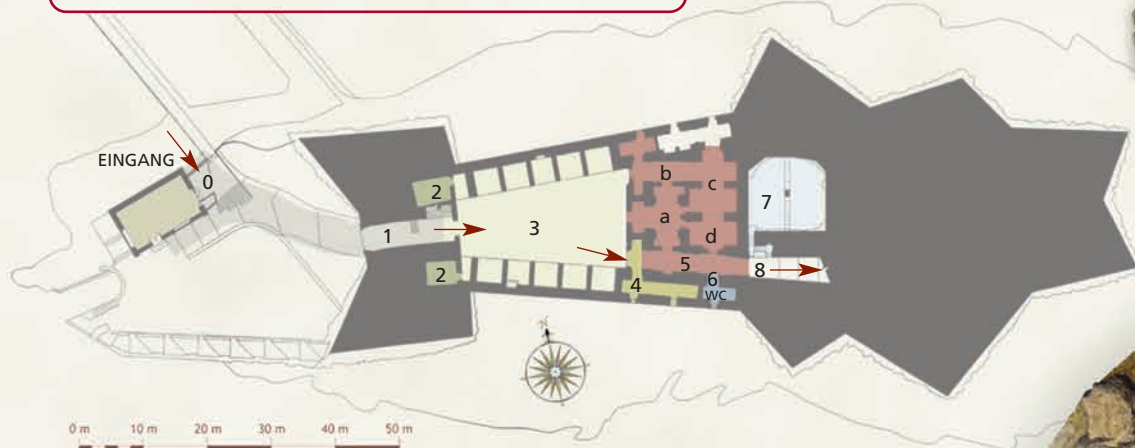
Die militärische Kontrolle des Gebietes von Coruña erfolgte vom römischen Lager Ciadella oder Ciudadela in Sobrado (A Coruña), Sttz der Cohors I Celtiberorum (Militäreinheit, die der Legio Septima Gemina unterstand, die in León stationiert war), die Verbindung zwischen Brigantium und Lucus Augusti bewachte, Hauptstadt des juristischen Klosters, in das sich das alte Coruña integrierte.

Sofern es möglich war, schloss Rom mit der Unbevölkerung Friedensverträge ab. Ein Beispiel dieser Abkommen ist die Tabula Lougeiorum, die auf einer Bronzetafel das Abkommen eines Vertreters von Rom mit der asturischen Gemeinschaft der Lougei zusammenfasst.

Die Gebietseroberung im 1. Jahrhundert v. Chr. und seine Eingliederung in das Römische Imperium beschleunigte den Prozess der schrittweisen Aufnahme der galicischen Welt, die bereits durch die Seekontakte zwischen Rom und den Gemeinschaften geöffnet wurde, die die Castros an der Küste und den Flüssen bewohnten.

ERDGESCHOSS

- | | |
|--|--|
| 0. Eingang - Bibliothek | 5. Archäologie-Sektion |
| 1. Zugangstunnel | a. Das römische Coruña |
| 2. Santabárbaras - Lagerräume | b. Romanisierung |
| 3. Appellplatz - Kasematten: Mittelalter-Sektion | c. Castrokultur |
| 4. Geschichte der Festung - Die Gefangenen | d. Prähistorie |
| | 6. Toiletten |
| | 7. Zisterne |
| | 8. Rampe - Zugang zum oberen Stockwerk |



MARCHÄOLOGISCHES UND HISTORISCHES MUSEUM FESTUNG SAN ANTÓN

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag von 10.00 bis 19.30 Uhr
(Juli und August von 10.00 bis 21.00 Uhr)

Sonn- und feiertags von 10.00 bis 14.30 Uhr
(Juli und August von 10.00 bis 15.00 Uhr)

Tel. 981 189 850
museo.arqueoloxico@coruna.es



Ausgabe in Zusammenarbeit mit:



Graphic Design: mazarrafirmo, s.l. + D.L.: C 2273-2015

Casa del gobernador. Erdgeschoss

EISENZEIT. DIE CASTROS

Die Castros sind befestigte Ansiedlungen, die sich üblicherweise auf Anhöhen oder auf kleinen Halbinseln im Meer befanden. Ihre Häuser wurden aus Stein oder Lehm und Stroh errichtet, mit Formen, die von einem Kreis, bis hin zum Rechteck reichten. Sie gewannen an Komplexität und Raumorganisation, während sich die galicische Gesellschaft auf dem Weg der Erschließung in der Eisenzeit im ersten Jahrtausend vor Christus entwickelte.

In der Stadt von A Coruña befindet sich der Castro von Elviña, der von den Artabri, dem Volk der Galicier bewohnt wurde. Die Materialien, die bei verschiedenen Ausgrabungen gefunden wurden (Keramik, metallurgische Reste, Perlen von Halsketten...) zeigen die Evolution des Castros mindestens seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. bis zum 6. Jahrhundert n. Chr. Von ihm stammt eines der bekanntesten Beispiele der prähistorischen Goldschmiedekunst, der Schatz von Elviña, der sich aus einem gegliederten Kollier mit 13 Perlen und einem Anhänger, einer Halskette und einem Diademgürtel zusammensetzt.



BRONZEZEIT UND KUPFERZEIT

Die vorangegangene Periode, die Bronzezeit, schließt das 2. Jahrtausend v. Chr. ein. Ihr Ende vor ca. 3.000 Jahren stimmt mit einer intensiven Produktion von Äxten aus ternärer Bronze (Kupfer + Zinn + Blei), die üblicherweise in Anhäufungen angetroffen werden und sich nicht zum Arbeiten eignen, da sie zu weich sind. Deshalb nimmt man an, dass sie die Funktion von Kupferbarren oder Münzen hatten. Aus dieser Zeit sind die Lanzen (Lagune von Alcañán), die blattförmigen Schwerter (O Burgo, Culleredo) und die, mit einer Karpfenzungenspitze (Leiro, Rianxo) oder der Goldhelm, ebenfalls aus Leiro, mit einer Verzierung, die in dieser Epoche in weiten Teilen Europas üblich war.



Die keramischen und metallurgischen Produktionen (die jetzt, abgesehen von Bronze oder Kupfer, auch Eisen einschließen), die Götter der Urbevölkerung (*Lugoves, Cosou*), die liturgischen Elemente (*Axt von Cariño*) und die hoch entwickelte Goldschmiedekunst (Ohrringe aus Baroña oder Torques aus San Lourenzo Pastor, Orbellido oder Xanceda), definieren die Besonderheit der Castrokultur des Nordwestens.

Die Bronzeäxte (Kupfer + Zinn) mit gebogener Schneide vom Typ Barcelos sind viel älter und besonders die ursprünglichen in Trapezform, die aus reinem Kupfer gefertigt wurden. Aus dem gleichen Metall sind die ältesten Waffen wie die von Leiro, mit Hellebarde und garbenförmigen Dolchen oder andere, die, zusammen mit den Pfeilspitzen vom Typ Palmela, Armbinden von Bogenschützen und Gläsern in Form von Blumenvasen, in den kleinen, individuellen Gräbern zum Vorschein kommen, die wir Grabnischen nennen, wie die von A Insua (Borneiro, Cabana de Bergantiños). Zeitgenössisch aus dieser ersten Phase der anfänglichen Bronzezeit/Kupferzeit um 2.500 - 2.000 v. Chr sind die Felsgravuren, die als Felszeichnungen bekannt sind und die kostbare Halskette und Diadem, die in Cicere (Santa Comba) gefunden wurden. Die Kampfkeulen und die großen, geschliffenen Steinobjekte (Meißel, Hackenklingen) kennzeichnen den Übergang in diese Kriegsetappe nach dem Zerfall der vorigen Gesellschaft, die die Megalithen errichtete.



JUNGSTEINZEIT - MEGALITHISMUS

Die Sesshaftigkeit, die Landwirtschaft, die Domestizierung von Tieren, die Keramik, die Gebrauchsgegenstände aus geschliffenem Stein und die Textilien sind Innovationen dieser Periode und Vorgänger der Metallarbeiten. Im Galicien dieser Epoche sticht der Bau von *mãmoas* oder kleiner Tumuli hervor, die in ihrem Inneren normalerweise einen Bau aus großen Steinen beherbergen (Megalith oder *Dolmen*) und in einem langen Zeitraum vom 4. bis zum 2. Jahrhundert v. Chr. errichtet und benutzt wurden. Diese kollektiven Grabmonumente, die auch als Zeremonienorte, Gebietsabgrenzungen und zur Identifizierung von Gruppen benutzt wurden, konnten mit Gravuren und Malereien verziert werden und beherbergten Götterbilder und Grabbeigaben aus Keramik, symbolische Objekte und Zierrat oder Artefakte aus Stein, wie die Pfeilspitzen oder geschliffenen Äxte, die allgegenwärtige, für die Jungsteinzeit charakteristische Werkzeuge waren. Der Dolmen von Dombate (Cabana de Bergantiños) oder die Mine von Parxubeira (Mazaricos) sind die Beispiele, die in den Vitrinen ausgestellt sind.



MITTELSTEINZEIT UND ALTSTEINZEIT

Seit grauer Vorzeit und noch vor Beginn der Landwirtschaft, fand man in O Reiro (Arteixo) kleine, mesolithische Werkzeuge, die aus Quarz geschliffen wurden. Noch älter sind die bifaziellen Werkzeuge und die geschliffenen Feldsteine des Altpaläolithikums, die in der Flussmündung des Miños gefunden wurden.

Aufgangsrampe und westliche plattform

Auf der Rampe, die die zwei Stockwerke der Festung verbindet, wird die *Borna* ausgestellt, ein Versuchsboot, das 1974 im Rahmen einer Studie der atlantischen Beziehungen zwischen Galicien und den Britischen Inseln in der Prähistorie, aus Leder und Weidenruten gefertigt wurde. Ebenfalls auf der Rampe befinden sich eine Tür und eine Treppe, über die man in die Zisterne gelangt, die aus dem Fels ausgegraben wurde und mit Gwölbesteinen aus einem Steinbruch bedeckt ist. Sie versorgte die Festung mit Regenwasser, das über einen Kanal an der hinteren Fassade der *Casa del Gobernador* aufgefangen wurde. Im oberen Innenhof können wir einen Leuchtturm, einen Brunnen, der mit der Zisterne verbunden war oder die Wachhäuschen sehen. Im Garten des Bollwerks wurden die zwei Bestattungsarten rekonstruiert: Ein Kindergrab

mit Steinplatten der römischen Nekropolis von Coruña und die Grabnische *Cista de Taraio* aus der anfänglichen Bronzezeit. Des Weiteren ist die Felszeichnung ersichtlich, die wie die in Punta Herminia wahrscheinlich aus dem Mittelalter stammt. Sie wurde vor ihrer Zerstörung bewahrt, weil sie von der Pulverkammer in Monte Alto in die Nähe des Herkulesturms verlegt wurde. Auf der Terrasse der *Casa del Gobernador*, die man über eine Wendeltreppe erreicht, wird eine Keramikachselwand mit Episoden und Legenden ausgestellt, die mit der Geschichte der Stadt des Herkules verbunden sind.



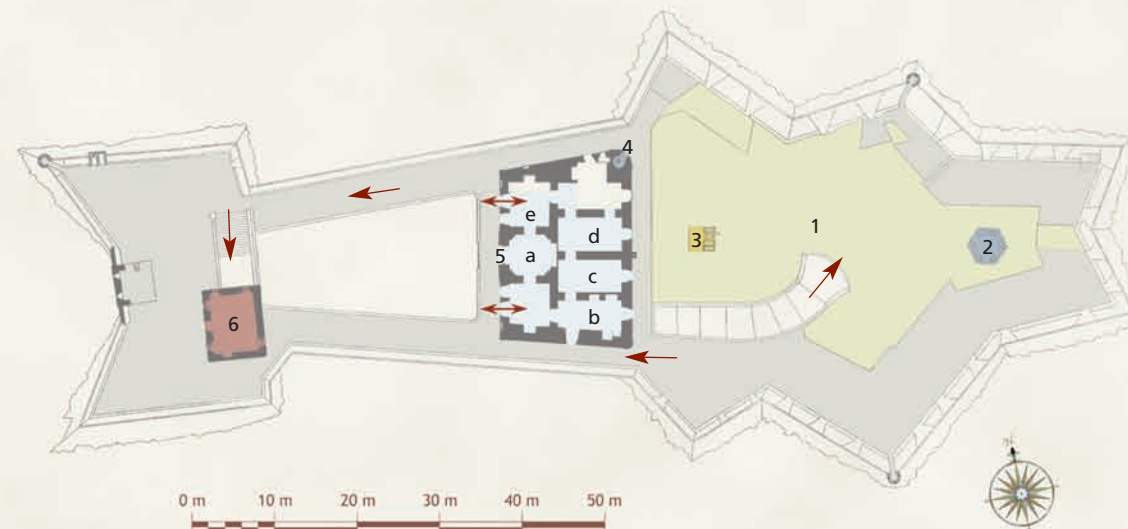
Casa del gobernador. Oberes stockwerk

In der *Casa del Gobernador* gibt es einige Hinweise auf die unterschiedlichen Episoden der Geschichte der Stadt und Galiciens. Die historische Kartografie verfügt über ein außergewöhnliches Musterexemplar: Die *Carta Geométrica de Galicia* (geometrische Karte Galiciens), die von Dr. Domingo Fontán erstellt wurde und von der regierenden Königin Maria Cristina 1834 präsentiert wurde. Allerdings wurde sie erst 1845 in Paris veröffentlicht. Diese Karte war sowohl für die Kartografie Galiciens als auch für die der spanischen Halbinsel ein großer Fortschritt. Königin Isabel II kam 1858 nach Coruña, um die Eisenbahn einzuweihen. Von diesem Besuch ist die silberne Schaufel erhalten, die in einer Vitrine aufbewahrt wird, zusammen mit anderen Gegenständen, die an Persönlichkeiten des A Coruñas aus dem 19. Jahrhundert erinnern. Zu Beginn dieses 19. Jahrhunderts wurde der Unabhängigkeitskrieg ausgetragen, in dem die Stadt A Coruña die Schlacht von Elviña erlebte (1809). Aus dieser Zeit werden zwei Fahnen des Batallón de Alarmas konserviert, die aus Leinen gefertigt sind und auf die das Wappen Galiciens gemalt ist, sowie einige Gegenstände, die auf dem Schlachtfeld gefunden wurden (Säbel, Bajonett, Munition). Die Wappen von A Coruña und Spanien sind auf die zwei Fahnen von Isabel II gestickt und werden in dem gleichen Saal,

zusammen mit dem Banner der Stadt aus dem 18. Jahrhundert, ausgestellt. Die Präsenz des Herkulesturms auf diesen zwei Fahnen muss hervorgehoben werden, vor und nach der Restaurierung durch Giannini am Ende des 18. Jahrhunderts. Bei späteren Renovierungen ist die Art, wie die Kette der Gebietseroberungen hervorgehoben wird, aller Wahrscheinlichkeit nach eine der ersten Spaniens, wie es dem aufgeklärten Geist von A Coruña im Zeitalter der Aufklärung zusteht. Im folgenden Saal widmet man sich dem Meer, das die Grundlage der Stadt und der Motor seiner Geschichte ist. 1589, ein Jahr nachdem die Schiffe der Spanischen Armada den Hafen von Coruña anliefen, litt die Stadt unter der Belagerung der englischen Flotte, die unter dem Kommando von Francis Drake stand. In dieser Episode sticht die Rolle der Frauen der Stadt hervor, besonders die der Heldin Maria Pita. Aus der gleichen Epoche sind die Überreste, die im Schiffswrack vom Cabo Cee gefunden wurden, hauptsächlich Münzen, Bleikugeln oder ein Ring. Mehrere Kanonenkugeln und eine Truhe mit Geld eines Schiffes ergänzen den Saal. Die Besichtigung endet in der Sakristei und in einer kleinen neoklassizistischen Kapelle, die



die vorige von San Antón ersetzt. Hier wird eine vielfältige Sammlung von liturgischen und religiösen Gegenständen ausgestellt, unter denen das Heiligenbild der *Virgen del Rosario*, die Schutzpatronin der Stadt, hervorsteicht oder der neoklassizistische Schrank aus der Kapelle des Friedhofs von San Amaro, der mit einem Gemälde abgeschlossen ist, das dem Atelier von Murillo zugeordnet wird: *Die Jungfrau der Servilleta*.



OBERES STOCKWERK

1. Innenhof - Garten
2. Leuchtturm
3. Brunnen
4. Zugang zur Terrasse
5. *Casa del Gobernador*:
Geschichtssektion
a. Sakristei - Kapelle
b. Navigationsaal
c. Unabhängigkeitskrieg
d. Barocksaal
e. Geschichte von A Coruña
6. Wachen: Werkstätten